

Fragestunde mit den Initianten SüdPlus



Auf dem Foto sieht man rot markiert die Länge des Abschnitts 2 der Südumfahrung von der Rämatt (links) bis ins Breitfeld. Mit dem Tunnel sollen die Quartiere entlang der Grepperstrasse entlastet werden.

Bild: PD

Küssnacht Bald gelangt der Abschnitt 2 der Südumfahrung zur Abstimmung. Der Kredit und die Realisation des Tunnels sorgten an der Informationsveranstaltung der Initianten der Arbeitsgruppe SüdPlus für Gesprächsstoff bei Befürwortern und Gegnern.

Edith Meyer

Die Initianten SüdPlus zeigten sich vorgestern überzeugt, dass es eine nachhaltige und gesamtheitliche Südumfahrung brauche. Das Ziel sei, die Grepperstrasse vom Durchgangsverkehr zu befreien und die Lebensqualität für Nachfolgegenerationen zu wahren.

Die Tunnellösung mit einer Länge von 1125 Metern kostet 194 Mio. Franken. Der Bezirksbeitrag beträgt 116,5 Mio. Franken. «Es ist eine grosse Investition, aber darin sind auch Reserven von rund 30 Mio. Franken enthalten», sagte Initiant Hans Lüthold.

Tunnelbau-Kostenvergleich pro Laufmeter

Felix Höhn von der Arbeitsgruppe SüdPlus zeigte einen Tunnelbau-Kostenvergleich. «Der Tunnel Burg der Kernumfahrung, der im Bau ist, kostet pro Laufmeter 85 500 Franken, der Tunnel SüdPlus kostet pro Laufmeter 108 000 Franken», führte er aus. «Wir finden aber die eingeplanten Reserven des Kantons von 20 Mio. Franken überrissen», so Höhn. Die Arbeitsgruppe SüdPlus wies darauf hin, dass das vom Regierungsrat am 12. April 2017 eingeleitete Vernehmlassungsverfahren lineare Abschreibungen für Bauwerke von langer Nutzungsdauer vorsehe. Konkret würde

das heissen, dass die Abschreibungssätze von 8 Prozent auf 2,5 Prozent reduziert werden könnten. «Das kommt uns zu Hilfe», sagte Hans Lüthold.

Zur Sprache kam einmal mehr das massive Verkehrsaufkommen auf der Grepperstrasse. Wird der Abschnitt 2 nicht realisiert, muss der Kanton die Grepperstrasse für 20 bis 30 Mio. Franken sanieren. «Lärmschutzwände entlang der Grepperstrasse. Das kann man sich gar nicht vorstellen», sagte Lüthold dazu. Das Projekt SüdPlus wurde ausführlich erläutert. Die Infos dazu sind auch im Internet unter www.suedplus.ch nachzulesen. Interesse zeigten die Besucherinnen und Besucher an der abschliessenden Fragerunde.

Peter Büeler wollte wissen, was passiert, wenn der Kantonsrat das Projekt ablehne. «Es könnte eine kantonale Volksabstimmung geben», sagte Hans Lüthold. Doch er zeigte sich überzeugt, dass nicht nur die Küssnachter Kantonsräte dieses Projekt bejahen werden.

«Jetzt haben wir den grössten Salat»

Beat Egli ergriff das Wort und erzählte, dass er 1965 von Zürich nach Küssnacht gezogen sei. «Schon damals hiess es, die Umfahrung kommt. Wir reden immer noch davon. Ich kann nicht verstehen, dass dieses Projekt wegen ein paar Tau-

send Franken gestoppt werden soll.» Er habe zehn Bezirksammänner miterlebt, davon seien vier Ingenieure gewesen. «Niemand packte das Thema an. Jetzt haben wir den grössten Salat, bis diese Umfahrung vollendet wird.» Egli nahm Blickkontakt zu Säckelmeister Hansheini Fischli auf und sagte: «Ich plädiere: «Hansheini – gib Gas.»

Warum zahlen Seegemeinden keinen Beitrag an Umfahrung?

Weiter wollte man im Saal wissen, warum keine der Seegemeinden einen Beitrag an den Tunnel zahle. Das konnte Bezirksammann Michael Fuchs beantworten. «Wir haben selbstverständlich mit den Gemeinden aus der Umgebung Gespräche geführt. Kantonsübergreifend dürfen solche Projekte aber nicht bezahlt werden. Das ist ein Bundesgesetz.» Weiter wurde er gefragt, ob seitens des Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds NAF eine Mitfinanzierung der Südumfahrung möglich sei. «Leider sind weder die Kernumfahrung noch der Abschnitt 2 im aktuellen und nächsten Agglomerationsprogramm enthalten.» Ob es später ein weiteres Agglomerationsprogramm gebe, könne man noch nicht sagen.

Rudolf Räder meldete sich zu Wort und stellte den Initianten die Frage, wie die Verkehrssituation in 20 Jahren aus-

sehen könnte. «Monika Kissling bin ich nicht, und wir können keinen Kaffeesatz lesen. Aber ohne Vision geht gar nichts. Auch wenn die Verkehrsmittel anders betrieben werden. Die Verkehrsmittel werden auch in 20 Jahren nach wie vor da sein», antwortete Hans Lüthold.

«Ein Nein löst keine Probleme. Es ist einfach so.»



Hans Lüthold
Initiant Arbeitsgruppe SüdPlus

Rudolf Räder machte einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre in Bezug auf das Internet, das damals in den Anfangsschuhen stand. Er denke, dass die rasanten technischen Entwicklungen sich auch auf den Verkehr auswirken werden. «Man kann trotzdem nicht mit dem Internet von A nach B fahren», konterte Initiant Urs Baumberger.

«Ich finde, dass man mit 116 Mio. Franken zukunftsweisendere Projekte im Bezirk realisieren könnte», sagte Rudolf Räder.

Ganz anders sah das Michael Moppert: «Ich bin aus freien Stücken in das schöne Küssnacht gezogen. Ein tolles Dorf. Eine Gesamtumfahrung ist das Einzige, was Sinn macht. Auch in 20 Jahren macht es Sinn, weil der Verkehr über lange Zeit entlastet wird.» Dieses Projekt sei eine enorme Chance: «Ihr, die ihr hier aufgewachsen seid, seht gar nicht, wie schön es ist. Das gilt es auch für die nächste Generation zu schützen», betonte Michael Moppert. Fazit der Arbeitsgruppe SüdPlus: «Ein Nein löst keine Probleme. Es ist einfach so», sagte Hans Lüthold am Schluss der Veranstaltung.

Hinweis

Anfang nächster Woche wird in jede Haushaltung ein Flyer von SüdPlus zugestellt. Die Abstimmung über den Abschnitt 2 der Südumfahrung findet am 21. Mai statt.

Saxofon und Orgel in Rotkreuz

Rotkreuz/Weggis Am Sonntag, 30. April, um 19.30 Uhr findet in der kath. Pfarrkirche Rotkreuz ein aussergewöhnliches Konzert statt. Die zwei international gefeierten polnischen Interpreten Andrzej Chorosiński (Orgel) und Pawel Gusnar (Saxofon), die mehrfach ausgezeichnet wurden, spielen zusammen sehr gefällige Werke vom Barock über die Romantik bis zur gemässigten Moderne. Dieses Eröffnungskonzert der 35. Internationalen Zuger Orgeltage ist frei zugänglich (Kollekte am Ausgang). Die beiden an der Musikuniversität Warschau lehrenden Professoren interpretieren gemeinsam ein Concerto von Alessandro Marcello und eine Chaconne von Tomaso Vitali aus dem italienischen Barock sowie die «Brief Story of Peter Abelard» des Engländers James Whitbourn. Zwischen diesen Duo-Werken spielt Gusnar für Saxofon solo eine virtuose Toccata des polnischen Komponisten Maciej Malecki. Für Abwechslung sorgen auch die Orgel-solo-Stücke, die Chorosiński vorträgt: Neben J.S. Bachs Präludium und Fuge e-Moll erklingen ein Festpräludium aus der 2. Orgelsymphonie des polnischen Meisters Feliks Nowowiejski und die populären Improvisationen über ein polnisches Kirchenlied von Mieczyslaw Surzynski. Organisiert werden die Internationalen Zuger Orgeltage von dem Weggiser Organisten Olivier Eisenmann. (pd)

Zusammenarbeit mit Korporation Weggis besiegelt

Weggis Im Alterszentrum Hofmatt müssen die Seewasserleitungen für die Energiezufuhr saniert werden. Neu setzt man auf den von der Korporation Weggis geplanten Wärmeverbund mit Seewassergewinnung.

72 000 kWh beträgt der jährliche Energieverbrauch im Alterszentrum Hofmatt. Davon werden 70 Prozent aus dem See gewonnen, 26 Prozent durch Öl abgedeckt, und 4 Prozent liefern die Solarpanels auf dem Zentrumsdach. Mittlerweile sind die Seewasserleitungen reparaturanfällig geworden, was die Verantwortlichen veranlasst hat, eine neue Lösung zu suchen.

Nun setzt man auf die Korporation Weggis, denn diese investiert in den nächsten Jahren 5,6 Mio. Franken in das Projekt «Aus Seewasser Wärme gewinnen». Vorgesehen ist, das Dorfzentrum von Weggis mit Seewasserenergie zu versorgen. Im Verlauf dieses Sommers wird dafür beim Seeleis ein Seewasserpumpwerk (grösstenteils unterirdisch) gebaut. Insgesamt sind vier Pumpen mit einer Leistung von je 800 kWh geplant. Vorerst werden in einer ersten Phase zwei realisiert. Korporationsrat Josef Küttel zeigte auf, welche Gebiete damit abgedeckt werden können. Darunter ist auch das Alterszentrum Hofmatt, welches via Energienetz per 1. Dezember mit Kaltwasser versorgt wird, um damit die haus-eigene Wärmepumpe zu speisen. Das Wasser zirkuliert mittels Ringleitung

und braucht so weniger Energie beziehungsweise die Energiezufuhr ist dadurch effizienter.

Weg von der Ölabhängigkeit

Die Korporation Weggis setzt auf alternative Energie und hat deshalb vor ein paar Jahren eine Holzschnitzelheizung im Gebiet Weiher errichtet. Präsident

Thomas Lottenbach erklärte, dass sich diese Investition gelohnt habe, denn bereits nach vier Jahren schrieb man schwarze Zahlen. Um die CO₂-Belastung in Weggis weiter zu reduzieren, investiert die Korporation nun auch in die Seewasser-Energiegewinnung. Von diesem Projekt liess sich der Stiftungsrat des Alters- und Pflegeheims Weggis überzeugen. So erklärte Präsident Urs Heppner

anlässlich der kürzlich erfolgten Vertragsunterzeichnung in der «Hofmatt»: «Wir stehen zur Alternativenergie.» Auch finanziell rechnet sich die Zusammenarbeit mit der Korporation. Für den bisherigen Betrieb mittels alter Leitungen ergaben sich Kosten von 16 000 Franken. Nach dem Zusammenschluss mit der Korporation Weggis werden diese noch 13 314 Franken ausmachen. (rbs)

Kurt Krienbühl und Urs Heppner von der Stiftung Alters- und Pflegeheim Weggis (von links) unterzeichnen den Vertrag mit der Korporation Weggis, vertreten durch Säckelmeisterin Monika Hofmann und Präsident Thomas Lottenbach.

Bild: Ruth Buser

